

einem Beitrag über die Häufigkeit von Höhlennamen. Die Höhle, 45 (1), S. 6 - 14. Wien.

TRIMMEL H. (1954), Das Jahr 1879 in der Geschichte der österreichischen Höhlenforschung. Die Höhle, 5 (3/4), S. 33 - 35. Wien.

TRIMMEL H. (1957 a), Arbeiten an einer Bibliographie für Speläologie als Grundlage für die praktisch-wissenschaftliche Forschung. Premier Congrès International de Spéléologie Paris 1953. Tome IV (1957), p. 113 - 116. Gap.

TRIMMEL H. (1957 b), Höhlen, Naturschutz und Denkmalschutz in Österreich. Die Höhle, 8 (4), S. 99 - 102. Wien.

TRIMMEL H. (1957 c), Vorläufiger Abschluß der Forschungen in der Westlichen Almberg-Eishöhle bei Obertraun (Oberösterreich). Die Höhle, 8 (4) S. 110, 111. Wien.

TRIMMEL H. (1961), Österreichisches Höhlenverzeichnis. Karte 1:500.000. Herausgegeben vom Verband österreichischer Höhlenforscher. Wien.

TRIMMEL H. (1962), Gebirgsgruppengliederung für das österreichische Höhlenverzeichnis (Arbeitsgebiet des Verbandes österreichischer Höhlenforscher) und für das Höhlenverzeichnis der Bayerischen Alpen (Arbeitsgebiet des Vereines für Höhlenkunde in München e.V. Unpaginiert. Wien.

TRIMMEL H. (Gesamtredaktion) (1969), Die Raucherkarhöhle im Toten Gebirge. Wissenschaftl. Beihefte zur Z. „Die Höhle“, Nr. 21, 52 Seiten, 3 Tafeln, Planbeilage. Wien.

TRIMMEL H. (Gesamtredaktion) (1978), Die Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten Österreichs im Maßstab 1 : 50000. Ein Beitrag der Karst- und Höhlenforschung zu einem österreichischen Umweltkonzept. Wissenschaftl. Beihefte zur Z. „Die Höhle“, Nr. 27, 112 Seiten. Wien.

TRIMMEL H. und PAVUZA R. (1988), Environmental problems and investigations in the Karst areas of Austria. Proc. 21st IAH Congress „Karst Hydrogeology and Karst Environment Protection“, vol. XXX (1), p. 172 - 177. Guilin (China).

TRIMMEL H. (1991), Zur Geschichte der höhlenkundlichen Dachverbände in Deutschland. In: Karst und Höhle 1989/90, Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher, S.7 - 32. München.

TRIMMEL H. (Gesamtredaktion) (1998 a), Die Karstlandschaften der österreichischen Alpen und der Schutz ihres Lebensraumes und ihrer natürlichen Ressourcen. CIPRA-Österreich, 119 Seiten. Wien.

TRIMMEL H. (1998 b), Das Jahr 1923 in der österreichischen Höhlenforschung. Die Höhle, 49 (4), S. 99 - 103. Wien.

Ein halbes Jahrhundert im Spiegel der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs

Von Theo Pfarr (Wien)

Es scheint in der Natur von Jubiläen zu liegen, daß sie eine Rückschau auf die innerhalb des betreffenden Zeitraums zurückgelegte Strecke und die damit verbundenen Leistungen fordern. Das runde Jubiläum des Verbands österreichischer Höhlenforscher legt nun die Frage nahe, wie sich denn in diesem halben Jahrhundert seit seiner Gründung die Kenntnisse über Höhlen innerhalb Österreichs erweitert haben.

Ein (neben etlichen anderen) möglicher Indikator dessen mit einem gewissen Aussagewert wäre ein Vergleich der zu bestimmten Zeitpunkten bekannten längsten und tiefsten Höhlen. Für einen solchen bieten sich vier logische Stationen an: Als Eckpfeiler natürlich die Zeit der Gründung des Verbands und der gegenwärtige Stand, als markante Zwi-

schenstationen die Jahre der Publikation zweier der Thematik verpflichteter Monografien, TRIMMEL (1966) und PFARR & STUMMER (1988).

Die diesem Bericht beigegebenen Diagramme (Abb. 1 und Abb. 2) weisen die Summe der Werte der drei jeweils längsten und tiefsten bekannten Höhlen aus. Ihnen liegen folgende Werte zugrunde:

1. LÄNGSTE HÖHLEN ÖSTERREICHS

1949/50:

Vor 50 Jahren war die Gesamtangänge einer Höhle als Kennwert noch nicht etabliert. Von den jeweils ausgedehntesten Höhlen wurden sporadisch ungefähre Längenangaben publiziert.

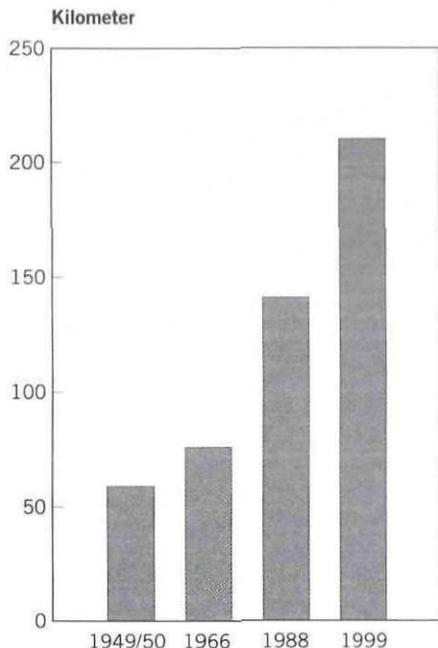


Abb.1: Addierte Längenwerte der jeweils drei längsten Höhlen Österreichs

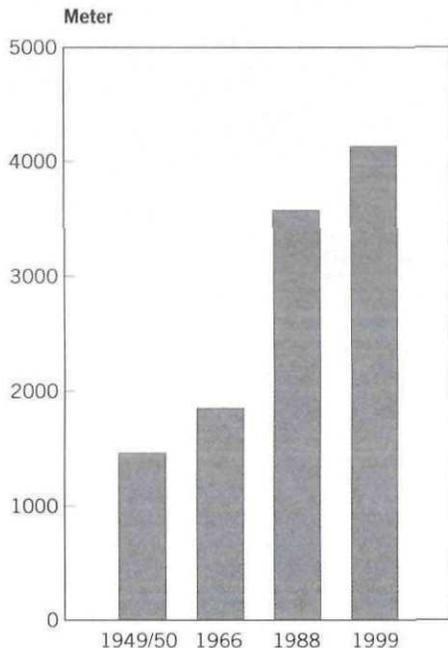


Abb.2: Addierte Tiefenwerte der jeweils drei tiefsten Höhlen Österreichs

Die nachfolgend angeführten Zahlenwerte sind demzufolge teilweise Ergebnisse von Extrapolationen:

1. Eisriesenwelt: 42 km
2. Tantalhöhle: 10,15 km (SCHAUP & KOPPENWALLNER 1950),
3. Dachstein-Mammuthöhle: 6 km vermessener Ganglänge.

1966:

1. Eisriesenwelt: 42 km,
2. Dachstein-Mammuthöhle: 16,5 km
3. Tantalhöhle: 16 km (TRIMMEL 1966)

1988:

1. Hirrlatzhöhle: 50,6 km
2. Raucherkarhöhle: 48 km
3. Eisriesenwelt: 42 km (PFARR & STUMMER 1988)

1999:

1. Hirrlatzhöhle: 85,27 km (BUCHEGGER & GREGER 1998),
2. Raucherkarhöhle: 68,48 km (PRANDSTÄTTER 1998),

3. Dachstein-Mammuthöhle: 55,83 km (PLAN 1998)

2. TIEFSTE HÖHLEN ÖSTERREICHS

1949/50: Im Gegensatz zu den Längenwerten waren Tiefenangaben vor 50 Jahren bereits Kenngrößen im internationalen Vergleich, auch wenn einige der Werte im Zuge späterer Forschungen revidiert werden mußten (etwa die 527 m der Fledermaushöhle auf 446 m).

1. Fledermaushöhle, Tonionschacht: 527 m,
2. Geldloch: 514 m
3. Eisriesenwelt: 407 m (TRIMMEL 1950)

1966:

1. Gruberhornhöhle: 710 m
2. Frauenmauer-Langstein-System: 610 m
3. Geldloch: 524 m

1988:

1. Schwer-Höhlensystem: 1219 m
2. Dachstein-Mammuthöhle: 1180 m
3. Jubiläumsschacht: 1173 m (PFARR & STUMMER 1988).

1999:

1. Lamprechtsofen: 1632 m (KLAPPACHER 1998),
2. Berger-Platteneck-Höhlsystem: 1265 m (KLAPPACHER 1996),
3. Schwer-Höhlsystem: 1219 m.

Gerade im Bereich der tiefsten Höhlen wäre es aber unzulässig, die teils sensationellen Werte voll auf das Erfolgskonto des jubelnden Verbandes zu verbuchen. Wegen der Prestigeträchtigkeit von Tiefenrekordwerten und ihrer gegenüber Rekord-Längenwerten leichteren Erzielbarkeit – Tiefenvorstöße bis in die „magische“ Vierstelligkeit sind innerhalb einer Forschungssaison durchaus möglich – hat bereits in den Siebzigerjahren eine internationale Jagd nach derartigen Rekorden eingesetzt, die heute praktisch globusumspannend im Gang ist. Der Weltrekord des Lamprechtsofens ist – nach langjähriger Pionierarbeit des Salzburger Landesvereins – die Frucht der Bemühungen einer Gruppe aus Polen (KLAPPACHER 1998). Im Fall des Berger-Platteneck-Höhlsystems haben französische Tiefenalpinisten das hochgelegene Cosa-Nostra-Loch mit dem seit den frühen sechziger Jahren von Salzburgern und Polen bearbeiteten Hauptsystem verbunden, wobei die eigentliche Verbindungsstrecke unvermessen blieb. Das Schwer-Höhlsystem wurde in extenso von einer französischen Gruppe erforscht.

LITERATUR:

BUCHEGGER, G. & GREGER, W. (Red) (1998):

Die Hirtlathöhle im Dachstein. Wiss. Beih. zur Z. „Die Höhle“ 52 (Hallstatt). 407 Seiten.

KLAPPACHER, W. (Red.) (1996): Salzburger Höhlenbuch Band 6. Ergänzungsband zu den Bänden 1-5. Szbg. 646 Seiten.

KLAPPACHER, W. (1998): Der Lamprechtsofen in den Leoganger Steinbergen (Salzburg) – tiefste Höhle der Welt. Die Höhle (Wien) 49 (4): 97-98.

PFARR, T. & STUMMER, G. (1988): Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs. Wiss. Beih. zur Z. „Die Höhle“ (Wien) 35. XXIV + 248 S.

PLAN, L. (1998): Dachstein-Mammuthöhle und Teufelsloch verbunden. – Die Höhle (Wien) 49 (4): 98-99.

Daß der rekordorientierte Tiefenalpinismus nicht die Sache der österreichischen Vereine und Forschergruppen ist, zeigt sich unter anderem auch in der Tatsache, daß bei den derzeit neun bekannten Höhlen über 1000 Meter Tiefe auf österreichischem Gebiet nur bei einer einzigen der Eintritt in den (mit etwa 70 Mitgliedern bald immer weniger exklusiven) „Klub der Tausender“ direktes Ergebnis der Bemühungen einheimischer Forscher ist. Diese Ausnahme ist die Dachstein-Mammuthöhle, bei der der derzeitige Höhenwert das Ergebnis von über etliche Jahre verteilten Zusammenschlüssen ist, deren entscheidender natürlich jener mit dem hochgelegenen Däumelkogelschacht war.

Gerade dieses Beispiel illustriert auch sehr gut, daß sich über die fünf Jahrzehnte des Bestehens des Verbands so etwas wie ein „Austrian Way of Caving“ entwickelt hat. Dabei geht es viel weniger um untertägigen Extremsport und erzielte Rekordwerte als vielmehr um die systematische, möglichst umfassende und exakte Aufnahme und Dokumentation natürlicher Phänomene, wie sie Höhlen nun einmal sind. Die Erarbeitung und Etablierung anerkannt hoher Standards im Bereich der speläologischen Dokumentation kann als eine der wesentlichen Leistungen des Verbandes in diesem halben Jahrhundert seines Bestehens gelten.

PRANDSTÄTTER, H. (1998): Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz). In: Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen. – Die Höhle (Wien) 49 (2): 52-53.

SCHAUP, W. & KOPPENWALLNER, A. (1950): Die neuesten Forschungsergebnisse in der Tantalhöhle. – Die Höhle (Wien) 1 (4): 57-61.

TRIMMEL, H. (1950): Um den Weltrekord der Tiefe. Eine Klarstellung. – Höhlenkundliche Mitt. (Wien) 6 (9): 79.

TRIMMEL, H. (1966): Österreichs längste und tiefste Höhlen. – Wissenschaftl. Beih. zur Z. „Die Höhle“ (Wien) 14. 64 Seiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Pfarr Theo

Artikel/Article: [Ein halbes Jahrhundert im Spiegel der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs 45-47](#)